

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 12 (1905)

Heft: 1

Artikel: 1905

Autor: Frei, C.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-524222>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

1905.

Die „Pädag. Blätter“ erscheinen pro 1905 unverändert. Man hat von verschiedenen Seiten — auch die Red. neigte dieser Richtung zu — auf Änderung in der Erscheinungsweise gedrungen und hatte dafür Gründe finanzieller und wissenschaftlicher Natur. Es entstand darob eine ernste Debatte an der so kollegialisch und so anregend verlaufenen Tagung in Chur. Die schließliche Einigung, vornehmlich erwirkt durch die pazifizierende Haltung der Luzerner und durch das wahrhaft fortschrittliche Wort von Hrn. Bez. Schulrat Benz, Lehrer in Marbach, St Gallen, erzielte für dermalen noch den status quo ante und zwar gleichsam nochmals probeweise. Es sind also pro 1905 Chefredaktion und Erscheinungsweise des Organs die bisher üblichen geblieben.

Was nun? Besondere Wünsche in Bezug auf inhaltliche Gestaltung des Organes sind an der Generalversammlung keine geäußert worden. Und so wird die Red. sich bemühen, den pädag. Tagesbedürfnissen gerecht zu werden, zugleich aber nach Tunlichkeit für wissenschaftliche Behandlung einschlägiger Fragen besorgt zu sein. Es soll dafür gesorgt werden, daß unser Organ reichhaltig im besten Sinne, dabei aber nach Möglichkeit auch auf tiefere Behandlung pädag. Fundamentalfragen bedacht ist. Auch der praktischen Richtung, nämlich der Aufnahme von Lehrübungen aus den einzelnen Unterrichts-Disziplinen, was zwar von vielen Lesern schon oft verurteilt wurde, soll periodisch Rechnung getragen werden.

Das Gebiet der kantonalen Mitteilungen muß im Interesse des interkantonalen Charakters unseres Organs und unseres Vereins und unserer Bestrebungen überhaupt noch intensiver gepflegt werden. Denn es hat für jeden Katholiken Interesse, die verschiedenen kantonalen Schulbestrebungen, natürlich vorab auch die nicht-kath. Kantone, kennen zu lernen und zu verfolgen. Ab inimicis salus, auf pädagogisch-deutsch übertragen: nicht selten regen gegnerische Bestrebungen an und machen aufmerksam auf den Geist, der in Schuljahren zu dominieren sucht. Freilich dürfen diese kantonale Mitteilungen nicht zu kleinlicher Natur, sondern mehr großzügiger Art sein. Es ist ganz am Platze, daß Berichte aus dem Konferenzwesen einlaufen, aber sie sollen weder die Witterung noch das Menu des Mittagstisches, sondern klar und bündig den wesentlichen Inhalt der Verhandlungen bieten. Es will diese Bemerkung durchaus keine versteckte Ohrfeige nach A. oder B. austeilten; denn auch das Zu viel

und das Zu breit verdient höchste Anerkennung und sogar Verdankung; es ist ein Beweis opferfähigen Interesses am Organe und an dessen Bestrebungen. Und es wäre nur zu wünschen, daß aus allen Kantonen, und da wieder aus den einzelnen Landesteilen, größere Wachsamkeit und Regsamkeit zur Geltung käme. Aber daß man sich in diesen Berichten kurz fasse, das sehen selbst die eifrigsten Freunde ein. Unser Organ darf nicht zum pädagog. Nachrichtenblatt herabsinken. Das um so weniger, weil ja gar viele Kantone ohnehin ihre Kantonal-Schulblätter haben. Und gerade der interkantonale Charakter unseres Organs will auf der einen Seite streng gepflegten kantonalen Nachrichtendienst, auf der anderen Seite aber darf diese Bedienung keine Kleinlichkeit, keine minutiöse werden, weil das gewisse in Sachen weniger interessierte Kantone abstoßt.

Also es lebe der Nachrichten-Dienst, aber man halte ihn auf etwas höherer Warte. Und daß er auch nicht-katholische Kantone umfaßt, dafür hat die Redaktion bereits vorgesorgt. Sie nimmt an, man läßt sie an Stellen, an die sie bereits appelliert, nicht im Stiche. — Und nun nichts Weiteres mehr. Der gute Wille der Redaktion dürfte bekannt sein, die zehn Jahrgänge unseres Organs, die ihren Namen an der Spitze tragen, dürften dem katholischen Lehrer denn doch sagen, daß sie Lehrerfreundlich in bestem Sinne war und handelte. Wer von ihr ein Mehrerrrs verlangt, mag gefälligst in aller Gemütsruhe einen Augenblick sich in ihre Lage denken, mit den gegebenen Verhältnissen rechnen, und um sein Urteil ist mir tatsächlich dann nicht bange. Und die verehrten Hochw. Herren Geistlichen, die zahlreich auf unser Organ abonniert sind, sie werden mit Grund kaum unsere grundsätzliche Haltung bemängeln wollen. Kleinlich und allzu engherzig wollten wir in grundsätzlicher Richtung nie sein, weil ja die katholische Lebensanschauung überhaupt weitherzig ist. Aber, wo immer es sich lohnt, sich auf eine grundsätzliche Stellungnahme zu besinnen, da waren und sind wir streng katholischer Auffassung und Anschauung. Auch da spricht unsere redaktionelle Vergangenheit; wir sind ja in jüngster Zeit z. B. in Hinsicht auf unsere Anschauungen in Sachen modern-literarischer Produkte gewissen Modernen unter unseren Glaubensgenossen sogar zu engherzig. Das ändert aber unsere Haltung nicht; die „Moderne“ geht uns zu weit, lieber Verzicht auf jede redaktionelle publizistische Wirksamkeit, als mitsingen und mitschwingen im Kreise einer gewissen modernen literarischen Versicherungs-Affekuranz.

Also auf zum Abonnement pro 1905! Mit der katholischen Lehrerschaft und für dieselbe, alles aber auf dem Boden streng katholischer Auffassung.

Einsiedeln, den 28. Dezember 1904.

Cl. Frei.